

Zeitung aus dem Riesen-Hirschberg

Zeitung
Fünfundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 83.

Hirschberg, Mittwoch, den 11. April

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditien zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petitzelle oder deren Raum 20 Pf.

Der Hungertyphus in Oberschlesien.

Von geschärfter Hand gehen uns über die Ursachen und die Bahnen der Typhusepidemie in den oberschlesischen Industriebezirken Aufklärungen und Mittheilungen zu, welche wir der Aufmerksamkeit unserer Leser um so dringender empfehlen, als ihr Verfasser Anspruch darauf erheben kann, als besondere Autorität auf dem Felde der öffentlichen Gesundheitspflege zu gelten. Unser Gewährsmann schreibt:

„Vor fast dreißig Jahren begab sich Rudolf Virchow, der damalige jugendliche Protector der Berliner Charitee im Auftrage des Cultusministers nach den vom Typhus heimgesuchten Ggenden Oberschlesiens, um die „Natur der mit so großer Gewalt aufgetretenen Epidemie auch in wissenschaftlicher Beziehung in einer möglichst gründlichen und Erfolg versprechenden Weise“ zu untersuchen. Herr Virchow begnügte sich schon damals nicht damit, lediglich Pathologe zu sein. Wohl gab er in seinem ausführlichen Bericht eine genaue Darstellung des Wesens und des Verlaufs der Krankheit, sowie des anatomischen Befundes, aber er hielt es andererseits ebenso für seine Pflicht, „die allgemeinen Ursachen der Epidemie zu erforschen und auf Grund dieser Erhebungen die Mittel anzugeben, durch die ihrer Wiederkehr vorzubeugen sei.“

Er schilderte eingehend Land und Leute, die Erwerbs- und Ernährungsverhältnisse, die Bildung und die Moralität, und seine Untersuchungen ergaben überaus traurige Resultate. Unzulänglichkeit des Lohnes, ganz unzureichende Nahrung, Überfüllung der elenden Wohnungen, Unbildung und Röhheit, sowie endlich allgemeine Verbreitung des Missbrauches alkoholischer Getränke wurden in kaum glaublicher Ausdehnung constatirt. Dementsprechend erwiesen sich Wechselseiter, Muhr und Typhus daselbst als stets vorkommende (endemische) Krankheiten, und es bedurfte nur einer Steigerung des allgemeinen Elendes, um eine Seuche (Epidemie) hervorzurufen. Der Hunger war freilich nicht die eigentliche Verdingung der Krankheit, aber er steigerte die Empfänglichkeit für das Typhusgift und verminderte die Widerstandsfähigkeit der Menschen gegen dasselbe.

Virchow forderte damals vor Allem eine größere Cultur der anderthalb Millionen unserer Mitbürger, die sich auf der untersten Stufe „moralischer und physischer Gesunkenheit befinden“, wunderbarer Weise aber verlangte er als Vorbedingung dafür „die nationale Reorganisation Oberschlesiens“. Volksunterricht auf breitestem Grundlage, absolute Trennung von Kirche und Schule, ein gerechtes Steuersystem, Verbesserung des Ackerbaus und der Viehzucht waren die von ihm vorgeschlagenen einzelnen Mittel. Er wies endlich darauf hin, daß in einem Lande mit so billigen Arbeits-

kräften und „so unverstiegbarem Reichthum des Bodens an Kohlen und Metallea“, Fabrikalagen sich besonders rentieren mühten. Seine Vorschläge (er wollte z. B. die Association der besitzlosen Arbeit mit dem Capital des Staates oder der Gildaristokratie oder der vielen kleinen Besitzer) wurden, wie man sich denken kann, als „socialistisch“ bei Seite gelegt, leider ohne daß man den durchaus zutreffenden Kern derselben auch nur der Erwähnung werth hielt.

Vieles ist in den jener Epidemie folgenden Jahrzehnten anders geworden, Weniges besser. Die Voraussicht Virchow's bezüglich der Rentabilität von Fabrikalagen ist voll in Erfüllung gegangen. Bei einer Production von 101 Millionen Centner Steinkohle, 10 Millionen Centner Eisenereze, 6 Millionen Centner Galman, 218,000 Pfund Silber und 5 Millionen Centner Eisen in der oberschlesischen Bergbau- und Hüttenindustrie (1872) wurden, abgesehen von der Ausfuhr, diese Roherzeugnisse in Eisen- und Zink-Walzwerken, Gießereien, Maschinen- und Kesselbauanstalten und in einer großen Anzahl von Werken der kleinen Eisenindustrie weiter verarbeitet. Tausende von Einwanderern machten sich ansässig, Tausende verblieben nun in der wärmeren Jahreszeit, noch zahlreiche andere Arbeiter kehrten allwöchentlich in ihre Heimat zurück.

Dementsprechend ist die rapide Zunahme der Bevölkerung. Allein in dem alten Kreise Beuthen verdoppelte sie sich binnen 16 Jahren, wobei der Ueberschuß der Lebendgeborenen über die Gestorbenen nur einen geringen Anteil hat. Räumen in ganz Preußen 1867 auf die Quadratmeile 3881 Einwohner, so im Regierungsbezirk Oppeln 5108, im Kreise Beuthen 1871 16,599, im Kreise Kattowitz 1875 26,594 und im Kreise Neu-Beuthen ebenfalls im Jahre 1875 45,588. „So verdichtete sich“, sagt ein Berichterstatter „die Bevölkerung, wie vielleicht nur noch in den industriellen Reihen von England und Belgien.“ Damit waren aber Zustände herbeigeführt, die in sanitärer Beziehung überaus bedenklich erschienen, es sei denn, daß andere Einfüsse die Folgen einer solchen Überbevölkerung neutralisierten. Leider ist dies nicht der Fall gewesen. Wohl wuchs, wie jener vortreffliche Beobachter ausführt, „eine ganze Reihe von Dörfern heran, die ihres ländlichen Charakters verlustig, mehr den Fabrik- und Arbeitervierteln großer Städte gleichen und von Jahr zu Jahr an räumlicher Ausdehnung gewinnen“, aber sie „erfreuen sich andererseits der Einrichtungen nicht, welche aus einem größeren geordneten Gemeinwesen hervorgehen“. Unvermittelt stehen Reichthum und Armut, „rastloser Verkehr und elende Verkehrsweg“, „hohes Intelligenz und geistige Stumpfheit“ einander gegenüber.

Die ländliche Gemeindeverfassung, für kleine Ackerdörfer zugeschnitten, wirkt hier geradezu verderblich, indem sie „einerseits das

Stimmrecht an den Besitz eines Hauses bindet, andererseits jedoch die Gemeindelasten des Einzelnen von seinem Einkommen abhängig macht.“ Dadurch „befinden sich die Wohlhabenden und Gebildeten, höhere Beamte, Kaufleute und Gewerbetreibende dem ursprünglich eingessenen polnischen Bauern gegenüber, der in den seltensten Fällen auch nur der geringsten Elemente menschlichen Wissens mächtig ist“, in vollständiger Abhängigkeit. Haben die Besitzer der großen industriellen Werke, durch welche der Adler zu Bruchland verbaut, die Straßen in grundlose Lachen verwandelt sind, durch Heranziehen immer neuer Arbeiterfamilien die Schulen bevölkert und die Invaliden, Wittwen und Waisen in steigender Progression derart vermehrt, daß die Armenlasten den größten Theil der Gemeindeeinnahmen verzeihen, so sind sie dennoch nicht verpflichtet, „von dem nach vielen Millionen sich berechnenden Ertrage ihrer Geschäfte zu den Lasten der Gemeinde auch nur das Geringste beizutragen“. Katowitz und Königshütte haben sich „aus diesem Elend in die Städteordnung gerettet“, aber noch verharren 30 Gemeinden mit 140,916 Einwohnern in solch unhaltbaren Zuständen.

Die Nachtheile, welche dadurch der ganzen Cultur der Einwohner erwachsen, sind schwerwegend. Planlose Bebauung, die Straßen im Winter ein Morast, im Sommer ein Staubmeer, die öffentliche Unreinlichkeit straflos, die Wasser-Besorgung spärlich, ja unzureichend, keine Vorrichtungen für geregelten Wasserabfluß, sind die natürlichen Folgen dieser Art von Selbstverwaltung. Zu den Ausgaben für Schulzwecke müssen die Gemeindeverwaltungen meist durch Zwangsmäßregeln angehalten werden, und ganz elend sind die Einrichtungen für öffentliche Armen- und Krankenpflege. Wie verhängnisvoll derartige mangelhafte kommunale Einrichtungen in den industriellen Landgemeinden, von denen jede mehr als 2000 Einwohner, mehrere bis zu 12—13.000 Einwohner zählen, für Leben und Gesundheit der Bevölkerung sein müssen, kann man sich denken. Trotz aller Fortschritte der Neuzeit blieb daher der oberschlesische Industrie-Bezirk eine Brutstätte ansteckender Krankheiten, und es bedarf wahrlich keiner neuen Erquête, wie offiziöse Stimmen sie verlangen, um die Ursachen des Hungerthypus festzustellen.“

Wenn in Vorstehendem die beklagenswerthen Zustände erörtert wurden, denen der Hungerthypus seine furchtbar verheerende Gewalt in den heimgesuchten Districten verdankt, behalten wir uns vor, aus derselben sachmässigen Feder in einem zweiten Artikel auf die Einzelheiten näher einzugehen, welche bei diesem Anlaß dem wohlmeinenden Beobachter ins Auge springen, und die Schlüsse aus den Begehung- und Unterlassungsfünden zu ziehen, welche dieselben auf sich genommen, deren Beruf es gewesen wäre, der Wiederkehr dieser epidemischen Geißel nach besten Kräften vorzubeugen.

(Berl. Tagebl.)

Vom Kriegsscharplatz im Orient.

Aus London, 9. April, wird berichtet: Das „Neuter'sche Bureau“ meldet: Nach hier vorliegenden Privatmittheilungen hat der Große Rath der Pforte das Protokoll am Sonnabend berathen, aber noch keine definitive Entschließung gefaßt. Die Pforte nimmt an der Überwachung der Reformen durch Localagenten festigen Anstoß, weil damit einer endlosen Einmischung der Mächte in die inneren Angelegenheiten der Türkei die Thüre geöffnet werde. Ebenso erachte sie die vom russischen Botschafter zum Protokoll gemachte Declaration für demuthigend und unannehmbar und den Passus über den Friedensschluß mit Montenegro für unzulässig. Die Abrüstungsfrage müsse durch die ordentlichen Botschafter geregelt werden. An amtlicher Stelle liegen auch jetzt noch keine Meldungen über die Entschließungen der Pforte vor. Nach anderweitigen Nachrichten aus Constantinopel sollte die definitive Entschließung des Ministerrathes über das Protokoll am 8. d. erfolgen.

Aus Petersburg, 9. April. Die Correspondenz der „Agence russe“ sagt, die Antwort der Pforte auf das Protokoll werde ausschließend lauten. Die Pforte wahre sich die vollständige Unabhängigkeit in allen inneren Angelegenheiten und spreche die Geweigtheit aus, sofort einen außerordentlichen Gesandten nach Petersburg zu senden, wobei jedoch von dem vorherigen Abschluß des Friedens mit Montenegro keine Rede sei, an einen solchen vielmehr Bedingungen angeknüpft würden, die deutlich das Verlangen

erkennen ließen, Zeit zu gewinnen, jeder Entscheidung auszuweichen und Russland die Initiative eines Bruches auszuschließen.

Aus Constantinopel, 9. April. Die Geschäftsträger Russlands, Österreichs und Frankreichs haben sich bei der Pforte ganz besonders für die Annahme des Protokolls Seitens der Pforte, sowie für die Entsendung eines türkischen Abgesandten nach Petersburg verhandelt. Heute findet wiederum ein außerordentlicher türkischer Ministerrath statt. Dem Vernehmen nach wird die Pforte morgen das bereits signalisirte Circular, in welchem sie ihre Entschließung darlegt, an ihre Vertreter im Auslande absenden. Die montenegrinischen Delegirten bestehen nach wie vor auf der Abtretung der Districte von Nissic, Kucci und Kolatschin trotz der Weigerung der Pforte, diese Bugeständnisse zu machen.

Deutsches Reich. Am 31. März waren die drei Senate des Reichs-Oberhandelsgerichts zu einer außerordentlichen Plenarsitzung unter dem Vorsitz des ersten Präsidenten Dr. Pape versammelt. Das Reichskanzleramt hatte ein Gutachten eingehordert über den Antrag der preußischen Regierung beim Bundesrat auf Abänderung der bekannten für die Zeit der Gründungen so folgenschweren Novelle vom Juni 1870 zum deutschen Handelsgesetzbuch über die Actiengesellschaften. Das Reichs-Oberhandelsgericht ließ eine ausführliche Denkschrift darüber ausarbeiten, welche vorgestern im Plenum berathen und „en bloc“ angenommen ward. Prinzipiell sprach man sich gegen eine so frühe Abänderung jenes Gesetzes aus der Zeit des Norddeutschen Bundes aus, daß sich so verhängnisvoll bewiesen hätte, da Änderungen in diesem Theile des Gesetzes mit logischer Nothwendigkeit weitergehende tiefgreifende Modificationen des commerciellen Codex zur Folge haben müßten. Die Nation sei jetzt so schein geworden gegen Alles, was an Gründungen unseligen Andenkens gehabue, daß man wohl jene Novelle, die sich überlebt hat, formell noch so lange bestehen lassen könne, bis das Civilgesetz fertig geworden sein und damit die ganze bisherige Gesetzgebung geneigt werde. — Ob der Bundesrat seine weiteren Entschließungen lediglich nach dem Gutachten des Reichs-Oberhandelsgerichts einrichten wird, bleibt abzuwarten; doch dürfte derselbe um so eher geneigt sein, die Angelegenheit einstweilen auf sich berufen zu lassen, als die Motivirung der Ablehnung mit den bisher bekannt gewordenen Auffassungen im Bundesratthe durchaus übereinstimmt.

Die ultramontane „Germania“ zollt Bismarck folgende Anerkennung: „Seit dem ersten Napoleon hat kein Staatsmann, selbst den Kaiser Nicolaus auf der Höhe seines Ansehens nicht ausgenommen, einen so tief eingreifenden Einfluß auf die Geschichte der europäischen Staaten ausgeübt, wie Fürst Bismarck. Ihm hat das Königreich Italien den Besitz von Venetien und Rom und das Prätlat der sechsten Großmacht zu verdanken; durch seine Einwirkung wurde Don Alfonso auf den spanischen Thron erhoben; ohne ihn wäre in Frankreich die legitime Monarchie wiederhergestellt worden; er hat den Rumänen ihren Fürsten Karl gegeben; durch ihn hat Dänemark seinen Besitz von Schleswig und Holstein verloren; seine Politik hat Österreich von dem übrigen Deutschland losgerissen; und welche Umgestaltungen sind erst in dem Westen von Deutschland durch ihn veranlaßt worden?“ — Das sozialdemokratische „Vorwärts“ liefert in einer Besprechung der Kanzlerkrise folgende Rohheiten: „Der Träger der Blut- und Eisenpolitik hat unsägliche Elend über Deutschland und die Welt gebracht, und kostt ihn der Tod nicht vor der Zeit weg, so wird er dafür noch einem anderen Tribunal, als dem der Geschichte, Rechenschaft abzulegen haben. Aber wir wissen auch, daß Er nicht der einzige Schuldige, daß er, gleich den übrigen Menschenkindern, das Produkt der Verhältnisse ist. Freilich, das hebt die persönliche Verantwortlichkeit nicht auf.“

Der Bundesrat hat dem Gesetzentwurf über den Sitz des Reichsgerichts in der Fassung, welche der Reichstag ihm gegeben, seine Zustimmung ertheilt. Da auch Preußen, Baden, Hessen und die Hansestädte diesmal mit „Ja“ votirten, gehabt die Annahme einstimmig. Das Reichsgericht wird also in Leipzig seinen Sitz haben. Daz es so gekommen, daran ist nur die üble Nachrede schuld, welche Borkommisse der 50er und 60er Jahre dem preußischen Obertribunal bereitet hatten. Wie es heißt, wird vorerst die Errichtung eines eigenen Gebäudes für das Reichsgericht in Leipzig noch nicht beabsichtigt, sondern die Räume sollen mithin beschafft werden.

Preußen. Wie man hört, sind in dem Justizministerium schon Anordnungen über den Sitz der künftigen Landgerichte getroffen worden, wobei, wie sich denken läßt, große Schwierigkeiten zu beseitigen und mannigfache Hindernisse zu überwinden waren. In den dazu aussersehenden Städten werden, wo sich noch keine geeignete Localitäten für das größere Gericht finden, diese erst gebaut werden müssen, so daß in dieser Beziehung keine Zeit zu verlieren ist. Uebrigens werden den jetzigen Appellationsgerichten die

nötigen Mittheilungen Seitens des Justizministers zeitig zugehen, während der nächsten Landtagssession aber auch die erforderlichen Gelder im Etat begehr werden.

Soeben erschien im Druck: Der Antrag Preußens beim Bundesrat, betreffend die Reform der Actiengesetzgebung nebst der denselben motivirenden Denkschrift. (Separat-Abdruck aus dem Deutschen Reichsanzeiger. Preis 80 Pf. Berlin 1877. Karl Heymann's Verlag.) Auf Anregung der bekannten Interpellation des Abgeordneten Lasker vom 27. März 1873 über die Missbräuche, die bei der Gründung und Verwaltung von Actiengesellschaften obwalten, hat Preußen eine Denkschrift ausarbeiten lassen und dieselbe mit einem Antrag auf Reform der Actiengesetzgebung dem Bundesrat vorgelegt, deren Resultat höchstens eine baldige: „Novelle zum Actiengesetz“ sein wird. Die Bedeutung der Denkschrift macht das Erscheinen dieser Separatausgabe sehr erwünscht, auf die wir alle handelreibenden, wirthschaftlichen und juristischen Kreise hiermit besonders aufmerksam gemacht haben wollen.

Berlin, 9. April. (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser und König brachte die gestrigen Vormittagsstunden mit Erledigung von Regierungsgeschäften im Arbeitszimmer zu und nahm einige Vorträge entgegen. Ihre Majestät die Kaiserin hatte sich mit Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin von Baden zum Gottesdienste nach der Kapelle des Magdalenen-Stiftes begaben und demnächst das Augusta-Hospital besucht, woselbst auch der Kaiser von Brasilien anwesend war. Nachmittags unternahmen die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften Spazierfahrten und waren dann zur Familientafel im königl. Palais vereint. Abends wohnte der Kaiser der Vorstellung im Opernhaus bei. — Heute Vormittag nahm Allerhöchsteselbst Vorträge entgegen, arbeitete mit dem Geheimen Cabinettsrath v. Wilmowski und empfing später Se. Hoheit den Prinzen Heinrich von Hessen und bei Rhein, Generalmajor und Commandeur der 16. Cavalleriebrigade, welcher die Orden seines verstorbenen Vaters überbrachte. Nachmittags wurden Se. Durchlaucht der Fürst Lwowowski, welcher sich vor seiner Abreise verabschiedet und später der Reichskanzler Fürst Bismarck von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen. Um 5 Uhr werden die Majestäten mit den großherzoglich badischen Herrschaften dinieren.

Zur Feier der Verlobung Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Charlotte mit Sr. Hoheit dem Erbprinzen von Meiningen wird am Sonntag, den 15. d. M. Nachmittags 5 Uhr, im Weißen Saale des hiesigen königlichen Schlosses ein Galadiner und am nächsten Tage aus derselben Veranlassung Abends 8 Uhr in den Elisabeth-Kammern und den angrenzenden Gemächern eine Cour stattfinden.

Berlin, 9. April. (Vermischtes.) Das Eerstehen der Wohnungen zu vertuschen, hat, wie die „Staats-Ztg.“ mittheilt, der Besitzer einiger neu gebauter Häuser in der Gegend des Kreuzberges, welche der hohen Mieten wegen von unten bis oben unbewohnt geblieben sind, den eigenthümlichen Einfall gehabt, sämtliche nach der Straßenfront gelegene Fenster aus eigenen Mitteln mit Gardinen zu verziehen. Von außen erscheinen diese Häuser voller Leben, drinnen aber wohnt außer dem Portier keine menschliche Seele. Die tägliche Ankündigung führt hin und wieder einen Wohnungssuchenden in diese Gardinenhäuser, bei welcher Gelegenheit der Portier die stereotype Angabe macht: „Die Gardinen können Sie gegen eine geringe Vergütung mit übernehmen.“

Insferburg, 8. April. Am letzten Feiertage fand wieder einmal ein Conflict zwischen Alt- und Neulatholiken statt. Den Altatholiken ist durch eine Füllung des Oberpräsidiums gestattet worden, auch am letzten Feiertage die Räume der katholischen Kirche zur Abhaltung eines Gottesdienstes zu benutzen. Der Curator B. protestierte jedoch dagegen im Namen des bischöflichen Stuhles und schloss sämtliche Thüren ab, so daß es nur möglich war, mit Hülfe eines Schlossers, der auf Requisition der Polizei-Inspection herzu kam, in das Gotteshaus zu gelangen.

Posen, 7. April. Die Nachricht von der erbetenen Dienstentlassung des Fürsten Bismarck hat im ganzen polnischen Lager, sowohl im nationalliberalen wie im ultramontanen, freudige Erregung hervorgerufen. Die polnischen Patrioten hatten sich seit dem Aufstande von 1863/64 daran gewöhnt, in dem Fürsten den erbittertesten Feind ihrer Nationalität zu erblicken, und haben deshalb ihre entschiedenste Antipathie gegen ihn kundgegeben. Dennoch bewahren sie jetzt in ihrer Freude Besonnenheit genug, um einzusehen, daß die Einreichung der Dienstentlassung noch nicht die Annahme derselben Seitens des Kaisers zur notwendigen Folge haben müsse und daß, wenn auch der Fürst-Reichskanzler wirklich destituit von der Leitung der deutschen Politik zurücktreten sollte, doch das deutsche Regierungssystem keine wesentliche Aenderung erleiden würde.

Köln, 6. April. Auf einem der beiden Domtürme ist mit Erhöhung des Gerüsts begonnen worden, um den Ausbau der Thurmhelme vorzunehmen. Im Laufe dieses Jahres soll der eine der Thürme 40 und der andere 30 Fuß in die Höhe gebracht werden. Bis zum Jahre 1880 gedenkt man den Bau vollendet zu haben.

Aus St. Wendel wird gemeldet, daß die Pilgerschaaren, welche die angebliche Wunderquelle in Marpingen besuchen, jetzt nach Tausenden zählen und daß unter den Wallfahrern neuerdings viele Mitglieder der vornehmen Stände sich befinden. Hierdurch wird der Fanatismus der Massen auf das Höchste gespannt, so daß die beständigen, patriotisch gesinnten Personen der Stadt und des Kreises allen Grund haben, für Leben und Eigentum zu fürchten, wenn die Staatsbehörde sich nicht bald veranlaßt findet, dem rasanten Schwund endlich nachdrücklich ein Ende zu machen. Unmittelbar nach dem Osterfeste ist Prinz Edmund Radziwill, der bekannte Vicar aus Ostrowo, wieder mehrfach in Marpingen und Umgegend gesessen worden.

Rüdesheim, 4. April. Laut dem „Rhein. Courier“ hat ein Weinhändler gegen einen hiesigen Caplan Klage erhoben, „wegen im Beichtstuhl gegen seine Ehefrau ausgesprochener Missachtung staatlicher Gesetze, Beleidigung und Aufforderung zum Ehebruch.“ Dazu bemerkt die „Germania“: Die Lösung des Räthsels wird einfach in dem Umstände zu suchen sein, daß das betreffende Herzogtum — nur bürgerlich getraut ist. — Es geht nichts über jesuitische Sophistik!

Hannover, 8. April. Der „Hann. Cour.“ schreibt: Erst jetzt wird bekannt, welches das Ende der seiner Zeit vielgenannten hannoverschen oder Welfenlegion gewesen ist. Es bestätigt sich, daß die letzten Schicksale und Unternehmungen der Legionäre eben so traurig und erbärmlich gewesen sind, wie die Gründung der Legion höchst und unbekümmert war. Bekanntlich stammte ein großer Theil der jungen Leute aus dem Kreise Gifhorn; von dort erhalten wir jetzt genauere Kunde über die Schicksale der verbliebenen, unglücklichen Mitglieder der Legion. Als im Jahre 1868 die Auflösung derselben angeordnet wurde, lebte ein Theil der Leute in die Heimat zurück; eine Schaar von 200 Mann dagegen begab sich nach Amerika, blieb hier in einem gewissen Zusammenhange und wartete auf den günstigen Augenblick der Rückkehr nach Europa. Kaum erscholl die Kunde vom Ausbruch des Krieges zwischen Deutschland und Frankreich, als sich etwa 180 der Legionäre sofort an Bord eines Dampfers begaben zur Reise nach Frankreich, um am Kampfe gegen Deutschland Theil zu nehmen. Sie landeten Ende August. Da erschien sie die Nachricht, daß Deutschlands Armeen in mehreren Schlachten siegreich gewesen waren und auch das Bitterste blieb ihnen nicht erspart; kein Franzose wollte ihnen glauben, daß sie kämen, gegen ihr eigenes Volk zu kämpfen. Die Bezeichnung hanovriens nützte ihnen nichts; sie wurden für Spione gehalten, gefangen genommen und waren nahe daran, erschossen zu werden, als ein Befehl kam, sie gegegen Franzosen auszufestern. In Folge dessen wurden sie in die Nähe der deutschen Heere transportirt, ohne zu wissen, was aus ihnen werden sollte. Erst auf der vorletzten Station wurde ihnen mitgetheilt, wozu sie bestimmt waren; da erklärten alle, sich lieber sofort erschießen lassen zu wollen, als ausgesetzt zu werden. Nach Zeiten harter Noth und abermaliger Lodesgefahr wurden die unglücklichen Leute endlich nach dem Süden Frankreichs transportirt. Immer noch behandelt wie Spione, nicht erfreut durch die Nachrichten von neuen großen Siegen ihrer Landsleute landeten sie im Herbst 1870 in Algier. Dort sind viele im Kampfe gefallen, noch mehrere sind vom Fieber fortgerafft; nur wenige sind später nach Europa zurückgekehrt und tragen jetzt größtentheils in Österreich, fern von den Ibrigen, ihr verfehltes Dasein. Die Erfahrungen, welche sie 1870 in Frankreich gemacht haben, sind ihnen nicht unnutz gewesen; die Mittheilungen der Flüchtlinge haben in ihrer Heimat auf die thürkischen Hoffnungen und Träume der welfisch gesinnten Landbevölkerung ernüchternd und herabstimmend eingewirkt.

Bremen, 9. April. Bei Beginn der heutigen Börsenversammlung hielt der Präsident der Handelskammer folgende Ansprache: „Obwohl tief durchdrungen von der vollen Berechtigung des Anspruchs auf Ruhe, den 15jährige, beispiellos ruhmvolle und segensreiche, aber auch beispiellos verantwortungsschwere und aufreibende Arbeiten verleihen, können wir doch die Hoffnung nicht schwinden lassen, daß es Mittel geben werde, dem deutschen Reiche die unerschöpfliche Kraft seines ersten Staatsmannes zu erhalten und gleichwohl denselben die nötige Ruhe zu ermöglichen, die wir nicht minder in unserem wie in seinem Interesse wünschen müssen. Zu diesen Mitteln rechnen wir in erster Linie die vertrauensvolle und rückholtslose Unterstützung der Politik des Fürsten Bismarck durch den Reichstag. Wir halten es für ein berechtigtes Verlangen des deutschen Volkes an seine Vertreter, daß sie neben dem pflichtmäßigen Streben, die Gesetzgebung des Reiches in liberalen Sinne zu fördern, niemals des unschätzbaren Werthes vergessen,

den das Verbleiben des großen Staatsmannes an der Spitze der Regierung für die Befestigung unserer politischen Zustände hat und wir erachten es gegenüber den mancherlei Schwierigkeiten der augenblicklichen Lage für doppelt geboten, alle untergeordneten Gegenseite zurückzudrängen und durch die engste Führung und die nachdrücklichste Unterstützung dem Reichskanzler das Anhören im Amt zu erleichtern, das kein Zweiter, so wie er, auszufüllen befähigt ist." — Die Versammlung genehmigte diesen Antrag durch einstimmigen begeisterten Zuspruch.

Wetmar, 7. April. Vor einiger Zeit wurde sozialdemokratischerseits an den Landtag eine Petition gerichtet, welche die Gewährung einer Beihilfe zur Bekämpfung des Notstandes unter der Arbeiterschlachtung in Apolda verlangte. Diese Petition wurde der Staatsregierung zur Kenntnahme mit dem Erfuchen übergeben, von dem Ergebnis etwaiger sachlicher Erörterung dem Landtag Mittheilung zu machen. Auf Grund der von der Regierung angestellten Erörterungen ist dem Landtage nunmehr die Benachrichtigung geworden, daß zur Zeit noch keine Notlage unter Apoldas Arbeiterschlachtung in Folge der Geschäftsschlachtung eingetreten ist.

Sachsen. Das „Dresd. Journ.“ berichtet jüngst über ein Ereignis, welches der zwölfjährige Sohn des Prinzen Georg in Geschichte, lateinischer Sprache und Mathematik in Gegenwart Sr. Majestät des Königs und des princialen Paars in sehr befreudigender Weise bestanden hat. Zweiterlei, bemerkt die „Magdeb. Ztg.“ fällt dabei auf: Zunächst, daß die wissenschaftliche Ausbildung des künftigen Thronerben Sachsen lediglich durch Privatunterricht, in förmlich herbeiführem Abschluß von Kindern gleichen Alters, erfolgt und sodann der seiner Zeit aus Preußen verwiesene Dr. Fritzen den Geschichtsunterricht erhielt. Von einem so enragierten Anhänger des Unfehlbarkeitsdogmas, wie bekanntlich Dr. Fritzen ist, löst sich schwerlich ein Geschichtsunterricht denken, der nicht gefährlich und getrübt ist durch confessionelle Anschauungen. In welchen Richtungen wird er z. B. Sachsen's Kurfürsten, einen Friedrich d. Wettin und Johann d. Beständigen, die ersten Förderer der Reformation und Befürcher Luther's erscheinen lassen und mit welchen blendenden Farben wird er andererseits — seinem confessionellen Standpunkte nach — den Uebertritt August des Starken zum Katholizismus ausmalen, überhaupt gerade diese Periode schildern, welche zu den traumtastisch in der ganzen sächsischen Geschichte gehört. Das Beispiel des deutschen Kurfürsten, der Traditionen brach und die jungen Prinzen in öffentlichen Unterrichtsanstalten heranbildend ließ, scheint leider keinen Anklang an kleineren deutschen Höfen zu finden.

Dresden. Eine entsetzliche Katastrophe, welche ein unbegreiflicher, frevelhafter Leichtsinn direct verursacht hat, erfüllt die ganze Stadt mit Schrecken. Im Hause Kreuzstraße Nr. 19, neben dem Gebäude der Superintendentur, wohnte in der zweiten Etage der Chorländer Steinmüller, welcher Feuerwerkskörper versetzte. Steinmüller, der in Loschwitz ein Atelier besitzen soll, hat schon wiederholzt Unglück gehabt, betrieb aber bisher noch immer die Feuerwerksarbeit, man sagt, auch für das Hoftheater, als Nebenbeschäftigung. Wiederholzt soll derselbe verschiedenen Personen auf Ehrenwort versichert haben, daß er keine feuergefährlichen Stoffe in seiner Privatwohnung besitzt — was aber von dieser Versicherung zu halten war, zeigte der folgendes entsetzliche Vorfall, dessen Schilderung wir auf Grund der eingezogenen Erkundigungen nachstehend geben. Steinmüller begab sich am Sonntag Abend aus dem Gaſe Merker, wo er Stammpaß ist, wie es heißt, direct nach Hause. Was er da vornahm, davon hat man bis jetzt noch keine Kenntnis, aber kurz nach 4 Uhr Morgens ertönte ein fürchterlicher donnerähnlicher Knall, der bis in den Ortschaften der Nachbarstadt Dresden gehörte wurde. Gleich darauf erfolgte eine zweite Detonation, und ein starkes Knallen, wie von Kleingewehrschüssen, vom Kreuzthurm herab rief das Sturmgekläute die Feuerwehr herbei. Den Ankommenen wie den erschrockten Bewohnern der Nachbarhäuser bot sich ein gräßliches Bild der Zerstörung. Die oberen Etagen des Hauses waren in die Luft gesprengt, dicker Qualm stieg aus dem mit Schutt und Trümmer angefüllten Innern desselben auf, und auf der Dachrinne des Nachbarhauses saßen 7 oder 8 Personen, unbefleidet, wie sie sich aus ihren Betten durch die zertrümmerten Fenster gerettet hatten. Die Feuerwehr machte sich sofort an die Arbeit und zog alsbald 3 Tote und einen Schwerverwundeten hervor. Die aufgefundenen Leichen hatten ein entsetzliches Aussehen, namentlich war dies in Bezug auf den unglücklichen Steinmüller der Fall, sein Körper war furchtbar entstellt, der Arm hing zum Fenster hinaus. Die Verwüstung, welche die Explosion anrichtete, spottete jeder Beschreibung. Ein ganzer Berg unkenntlicher Möbelfragmente wurde ans Licht gebracht. Die Besitzerin Zimmermann, deren Geschäftslocal sich im Hause befindet, erleidet einen Schaden von ca. 20.000 Thlr. Die noch stehenden Reste des Hauses — das Parterre und ein geringer Theil der ersten und zweiten Etage — müssen jedenfalls ganz niedergeissen werden.

— 9. April. Nach der nunmehr beendigten Ermittlung sind bei der heutigen Katastrophe 4 Personen ums Leben gekommen und eine verwundet.

Italien. Graf Corti, der italienische Gesandte bei der Hohen Pforte, erhielt, wie man aus Rom, 5. d. M., schreibt, den Auftrag, sich auf seinen Posten nach Konstantinopel zurückzugeben. Abgesehen von der Wichtigkeit dieser Nachricht an und für sich, ist dieselbe auch insofern bedeutsam, als hiermit indirect allen jenen Gerüchten ein Dementi ertheilt wird, welche erst jüngst noch Corti zum Nachfolger Melegaris im Ministerium des Neuherrn bezeichneten.

— Die Nachrichten über die Bekämpfung des Brigantenthums in Süditalien und auf Sizilien lauten fortwährend günstig. So hat sich am 2. d. der Brigant Michele Arnone, auf dessen Kopf ein Preis von 5000 Lire gesetzt war, freiwillig dem Präfekten von Cosenza gestellt; dasselbe hat am 3. ein anderer auf 2000 Lire bewehrter Brigant Camerata in der Provinz Palermo, und täglich wissen die Journale von der Stellung oder Einfangung anderer zahlreicher, wenn nicht gleich traurig berühmter, so nicht minder gefährlicher Subjekte zu berichten. Zugleich wird der Kampf gegen das Hehlerthum und die hohe Massia energisch fortgesetzt, und als neueste fräftige Leistungen der Behörden auf diesem Gebiete sind die Verhaftungen des Barons Giuseppe Bona von Caltabellotta und des Cavallere Michele di Stefano von Santa Ninfa zu verzeichnen. Rücksichtlich Beider hat die Behörde vollgültige Beweise in Händen, daß sie den Briganten mit Rath und That an die Hand gingen. Der Präfekt von Palermo, Comendatore Malusardi, hat sich ferner in der Nothwendigkeit befunden, an dem Principe Giovanni Oneto von San Lorenzo, als einem intimen Freunde des berüchtigten Brigantenthofs Leone, die „Verwarnung“ vorzunehmen, d. i. den Träger eines Fürstenthebtes jener Maßregel zu unterwerfen, welche der erste Schritt zur Anwendung des zwangsweisen Aufenthaltes ist.

Rom, 9. April. In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer wurde eine Interpellation an die Regierung gerichtet, betreffend das Auftreten eines Trupps von bewaffneten Angehörigen der Internationales in der Provinz Benevent. Der Minister des Innern, Nicotera, erklärte in Bantwortung dieser Interpellation, jener Trupp habe aus etwa 50 Individuen der untersten Volksklasse bestanden, 8 derselben seien gefangen genommen worden, die öffentliche Ruhe werde weiter nicht gestört werden.

Frankreich. Paris, 6. April. Die Ultramontanen wollen es in ihrem heutigen Conflic mit der Regierung nicht bis zu einer öffentlichen Revolte treiben; sie hoffen durch günstigere Mittel zum Ziel zu kommen. Der Präsident des Congresses, der Senator Chesnelong, hat mehreren Journalen einen Brief aufkommen lassen, worin versichert wird, daß in dem Telegramm von den katholischen Comites nicht die Rede ist; daß vielmehr die Depeche an den Papst von der „Mitgliedern der in Paris vereinigten katholischen Versammlung“ ausgegangen. Gegen diese Berichtigung läßt sich nur einwenden, daß die in der Congresssitzung anwesenden Redacteure der meisten conservativen Blätter sich getäuscht haben müssen, denn sie gaben in ihren Berichten übereinstimmend den von Chesnelong verleugneten Text. Es ist weiter auffallend, wie die „Republique“ heute hervorhebt, daß die Rede Chesnelong's in dem jetzt erschienenen Text gar nicht mehr mit den Auszügen übereinstimmt, welche die genannten, einer Feindseligkeit gegen Chesnelong durchaus nicht verdächtigen Väter zuerst von ihr gegeben. Auch hierin giebt sich also Seitens der Clerikalen die Absicht kund, möglichst wenig Lärm zu machen. Louis Beuillot's Bemerkung: „Man ist immer in der Freiheit, wenn man mit dem Papste geht“ scheint fürs Erste nicht die anerkannte Devise der Partei bilden zu sollen. Die Arbeiten des Congresses nehmen ihren Fortgang. Unter Anderem hat man die Gründung einer katholischen Ackerbausole mittels Zeichnung milder Beiträge beschlossen; dagegen sollen andere ultramontane Fachschulen für Industrie und Handel gegründet werden. Es scheint, meint die „Republique“, daß wir bisher durch einen voltaireanischen Weizen vergiftet worden; daß Bedürfniß eines christlichen Ackerbaus mache sich lebhaft fühlbar. Künftig wird man nach den Grundsätzen der heil. Schrift pflegen, drainieren, düngen und säen; wir werden orthodoxes Getreide haben und ultramontanen Salat, der sich jedenfalls leichter verdauen läßt, genießen.

— Das Bestinden des in Nizza verweilenden Grafen Harry v. Arnim hat sich nach hier telegraphisch eingegangenen Nachrichten etwas gebessert. Die Kraft des einen Auges ist durch die Geschichtsrose zwar völlig vernichtet, doch hoffen die Aerzte, das zweite Auge erhalten zu können.

Großbritannien. Das Witzblatt „Bunco“ erzählt, worüber Gladstone in den letzten Tagen gesprochen und geschrieben habe und in den nächsten Tagen wahrscheinlich sprechen und schreiben werde; über Cayton, die Begräbnissbill, die Ausgrabungen Schleemanns, die politischen Ansichten Shakespeare's, die Pflanzenwelt

im Monde, die beste Methode, Österreiter auszubrillen, die Größen der Oper, die verschiedenen Eigenschaften deutscher Sauerbrunnen, die Welchaffenheit des Meeresbodens, die Bedeutung des Protocols, die richtige Aussprache von „Ignatiew“ u. s. w. — Wie schon erwähnt, ist das Theater in Edinburg (Queens Theater) niedergebrannt. Die Zerstörung war das Werk zweier Stunden. Da die Mauern sehr dick waren, so beschränkte sich der Schaden fast völlig auf die inneren Räume. Der Schreck in der Nachbarschaft war aber groß, da eine Kirche und mehrere Tischlerwerkstätten in nächster Nähe sich befanden. Die Funken flogen weit hin über das Universitätsgebäude und das Museum für Kunst und Wissenschaft. Nach einem halbstündigen Brände stürzte das Dach ein.

London, 9. April. Unterhaus. Auf eine Anfrage Haytee's erklärte der Staatssekretär des Krieges, Hardwicke, der Militärausschuss bei der Botschaft in Berlin habe seine Entlassung gegeben; die Regierung habe über die Befreiung des Postens noch nichts beschlossen. — Hartington machte die Mitteilung, daß er am nächsten Freitag die Vorlegung der weiteren Correspondenz über die türkischen Angelegenheiten beantragen werde, ins Besondere bezüglichen über den russischen Protocolschlüssel und über das Circulär des Fürsten Gortschakoff. — Der Unterstaatssekretär der Colonien, Lowther, erwiderte dem Parlamentsmitgliede Jenkins, Shepstone sei bei der Regierung der transvaalischen Republik über den gegenwärtigen Zustand der Republik und über die drohende Gefahr, falls sich die Unruhen unter den Eingeborenen wiederholen sollten, vorstellig geworden. Die englische Regierung wünsche nicht, sich in die inneren Angelegenheiten der Republik zu mischen, doch seien die in Natal stationirten Truppen angewiesen worden, im Falle des Ausbruches neuer Unruhen zum Schutze der englischen Unterthanen zu interveniren.

Der „Globe“ bringt ein merkwürdiges Beispiel der vielgefeierten englischen Pressefreiheit, nämlich den Bericht, daß der bekannte Redner und Freidenker Charles Bradlaugh, sowie die als Vorkämpferin der Frauenrechte bekannte Mrs. Annie Besant gestern Morgen von drei Beamten der City-Polizei verhaftet wurden auf die Anklage hin, eine, wie es heißt, fittenwidrige Flugschrift gedruckt und herausgegeben zu haben. Es handelt sich um die Wiederherausgabe eines schon früher angefochtenen Buches. Die Angeklagten sind einstweilen gegen Bürgschaft wieder in Freiheit gesetzt worden.

Spanien. Die Regierung wagt es nicht, wie sie angekündigt hatte, dem Carlismus an die Wurzel zu gehen, dem Vasallenlande seine Füros ohne Weiteres zu nehmen. Das Gesetz, welches diese alten Rechte aufhebt, ist bereits ein Jahr alt, aber in der Ausführung an dem drohenden Widerstande der Landesbewohner gescheitert. Jetzt zieht die Regierung offen nach. Nachdem die von ihr zur Mitwirkung bei der Ausführung jenes Gesetzes einberufene Deputation und Repräsentation ihre Entlassung gegeben, fordert eine Proclamation des Gouverneurs die Bevölkerung auf, ruhig zu bleiben, und erklärt, die Regierung werde die Rechte Biscayas respektiren.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 10. April.

— (Baarmann's Kunstaustellung.) Der mit dieser Woche einsetzende Wiederbeginn des Unterrichts in den verschiedenen Schulen hat auf den Wunsch vieler Eltern und Lehrer Herrn Baarmann veranlaßt, die erste Serie seiner Chromo-Glasphotographien im Saale des Gasthofes „zu den drei Kronen“ hier selbst noch diese Woche hindurch ausgestellt sein zu lassen, mit den übrigen Serien aber später im Interesse der Freunde seiner vorzüglichen Kunstaustellung, sowie ganz besonders auch im Interesse der Jugend, die hier reiches Material geographischer Anschauungen und plastischer Schönheiten aus dem Natur- und Kunstgebiet findet, um so rascher zu wechseln. Ein Sünden der Belehrung und Freude — wer sollte ein solches, zumal der Eintrittspreis ein sehr mäßiger ist, unserer Jugend nicht gönnen und wünschen?

(Schl. Btg.) Warmbrunn, 7. April. (Neue Analyse der Heilquellen.) Dem berühmten Chemiker, Professor Dr. Sonnenchein in Berlin, verdanken wir eine neue Analyse der Quellen und Bäder unserer hiesigen Bäder. Das Resultat seiner Untersuchungen soll demnächst veröffentlicht werden. Die Quelle des großen Bades-Bassins wurde vom Professor Sonnenchein zwei Mal geprüft, vor und nach dem im vorigen Jahre erfolgten Umbau desselben. Bei diesem Umbau war das Bassin bis zur Sohle gereinigt, hier, wie an den beiden Seitenpalten, aus denen das Mineralwasser herausfließt, durch Wegstemmen der Steine die Defnung erweitert und dadurch ein Abfluß erreicht, der das Bierfaß des früheren Quantum beträgt. Das bei dieser Gelegenheit aus dem Trichter und der Sohle ausgebrochene Gestein und seine Kruste sind ebenfalls eingehend untersucht worden.

(G. N.) Breslau, 8. April. Das zweite schlesische Musikfest findet, nach den überaus zahlreichen Anmeldungen zu schließen, überall den größten Anlang. Es haben aus der Provinz viele hundert Sänger und Sängerinnen ihre Mitwirkung zugesagt, so daß dem Unternehmen ein sehr günstiger artistischer Erfolg gewiß sein dürfte. Da aber die Mitwirkung bei dem Musikfest für die Damen und Herren aus der Provinz mit nicht unbedeutenden Kosten verbündigt ist, sollten dieselben wenigstens insofern auf die Gastfreundschaft der Breslauer Bürgerschaft zählen können, daß ihnen vor denselben für die Zeit ihres Aufenthalts freie Wohnung gewährt würde. — Soeben bringt uns der Telegraph von Berlin die erfreuliche Kunde, daß das Schwesternpaar Stella und Bertha Gerster zur Mitwirkung für das in Aussicht stehende zweite schlesische Musikfest gewonnen worden ist. Die Künstlerinnen gehören bekanntlich der italienischen Operngesellschaft des Signor Gardini an, welche seit Ende Februar mit beispiellosem Erfolge am Berliner Krolloper gärt. Das Erscheinen von Stella Gerster hat einen solchen Enthusiasmus im Publicum hervorgerufen, daß die ausänlich nur auf 6 Abende berechneten Opernvorstellungen Gardini's anderweitigen Verbindlichkeiten zum Trotz auf Wochen und Monate ausgedehnt werden mußten. In Stella Gerster begrüßte die Kritik einstimmig einen neuen Stern erster Größe am Himmel der musikalischen Kunst und ihr Name wird neben einer Jenny Lind, benannte Sonntag, Christine Nilsson und Adelina Patti genannt. Wenn dieser Stern unserem Musikfest voranleuchtet, ist an dem Gelingen derselben nicht mehr zu zweifeln.

— (Dr. M.-Btg.) (Dampferfahrt.) Die im Unterwasser am Sonntag ausgeführten Fahrten fanden unter überaus zahlreicher Beteiligung des Publicums statt. Der schöne Frühlingstag hielt die Teilnehmer bis zur letzten Abfahrtsstunde in Oßwitz und Masselwitz zurück, so daß das Schiff bei der letzten Ankunft vollständig besetzt war. Rüstig wird an den Gängen durch den Wald in Masselwitz gearbeitet, so daß für den nächsten Sonntag dieselben dem Publicum zur freien Benutzung übergeben werden dürfen. Ebenso beginnen vom nächsten Sonntag ab die Frühfahrten und wird die erste dieser in Begleitung einer Militärcapelle stattfinden. Am 1. Mai trifft der neue Dampfer „Silesia“ der Herren Schirle und Schmidt hier ein und findet von dieser Zeit im Unterwasser allstündig die Fahrten nach den bekannten Vergnügungsstätten statt.

— (Schl. Bt.) Die Klagen der Hauswirthe über hämige Mietzahlungen sind noch nie so arg, als am jetzigen Quartalswechsel gewesen. Diese Zustände haben in den gegenwärtigen ungünstigen Geschäftsverhältnissen ihren Grund. Eine Folge dieser mittleren Zeiten sind die heimlichen Wohnungsräumungen, im Volksmunde „Demokratenauszüge“ genannt. Bei dem diesmaligen Wohnungswandel ist eine große Anzahl solcher Auszüge auf der Victoria, Scheitniger, Brandenburger und anderen Straßen der bessigen Vorstädte, aber auch inmitten der Stadt erfolgt. Als Curiosum mag erwähnt sein, daß ein blesiger Lohnfuhrwerksbesitzer 8 Equipagen, 12 Pferde, sowie sämtliche Hau- und Futtervorräte aus den Stalls und Remisendämmen heimlich abschafft hat.

(G. N.) Görlitz, 10. April. Im bieslauischen Siechenhause wurden im Jahre 1876 im Ganzen 52 Personen verpflegt. Davon starben im Laufe des Jahres 14; von den übrigen Befragten wurden 2 in die Provinzialirrenanstalt versetzt, 1 dem Landarmenverbande überwiesen und 5 auf ihren eigenen Wunsch entlassen. Der Gesamtabgang betrug somit 22, so daß am Schlusse des Jahres noch 30 Befragte in der Anstalt vorhanden waren. Von diesen waren 11 männliche und 2 weibliche wegen Erwerbsunfähigkeit und 6 männliche und 11 weibliche wegen Geistesstörung derselbst untergebracht. Bezüglich der eintretenden Todesfälle ist bereits im Vorjahr die Einrichtung getroffen worden, daß die Leichen bis zur Beerdigung in die Leichenhalle auf dem Friedhof gebracht werden.

(Mdsch. Btg.) Schweidnitz, 6. April. Vor einigen Tagen hat sich ein Soldat der bieslauischen Garnison aus Eifersucht erschossen. Heute hat man die Magd, welche Veranlassung zu dem Selbstmord jenes Soldaten gegeben haben soll, in ihrer Kammer erhängt aufgefunden.

(St. u. L.-B.) Glogau, 10. April. (Unglückliche Wette.) Trotzdem durch sogenannte Bravour-Wetten schon so manches Unglück herbeigeführt worden ist, kommen solche Fälle leider immer wieder vor und fordern ihre Opfer. So doppeln am vorigen Sonnabend zwei bieslauische Herren am Bierisch darüber, wer von beiden die größten Körperträfte besäße; dieser Streit sollte in Folge einer Wette seine Erledigung durch einen Ringkampf finden; dabei glitt der eine der Herren aus, stürzte zu Boden und konnte sich in Folge eines dabei erlittenen Beinbruches nicht mehr erheben; ein wochenlanges Darunterliegen strafte so die That eines einzigen unüberlegten Augenblicks.

(Bresl. Btg.) Königshütte, 8. April. (Altatholisch.) Am 6. d. M. hielt der hiesige altatholische Verein seine statutenmäßige Generalversammlung in Wandel's Hotel ab. Die Tagesordnung bestand in Mittheilungen, Erledigung eingebrachter Anträge &c., Tassenbericht und Vorstandswahl. Der Tassenbericht ergab ein recht erfreuliches Resultat. Aus der Vorstandswahl gingen hervor: Hütten-Inspector Dylla zum ersten, Hütten-Inspector Bräuer zum zweiten Präses; die Herren

Registratur Kurz und Buchhalter Kraus zum ersten resp. zweiten Schriftführer, Herr Schichtmeister Kunze zum Bibliothekar und Rentdienst, — sämtlich wiedergewählt. — Am zweiten Osterfeiertag hatten die hiesigen Altkatholiken in der evangelischen Kirche eine Fuß- und Communionandacht, welche Herr Pfarrer Wolosch aus Kattowitz abhielt.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Berlin, 10. April. (W. L.-B.) Die „Post“ hört aus gewöhnlich gut unterrichteter Quelle, daß der Kaiser in Graden Bismarck's Pensionsgefluch ablebte, doch wird dem Fürsten ein längerer Urlaub bewilligt. Die Vertretung in allen Reichsgeschäften erhält der preußische Minister-Vizepräsident Camphausen als ältester Minister. Dem Reichstage geht morgen die hierauf bezügliche Mitteilung zu. Die „Norddeutsche“ demintiert entschieden, daß von Seiten des Kaisers oder Bismarck's mit irgend jemand über die Nachfolge im Amt des Reichskanzlers verhandelt worden ist.

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Niedengebirge“.

Breslau.	10. Apr.	9. April.	Breslau.	10. Apr.	9. April.
Weizen per April	218	214	3 1/2 % Schles. Pfandbr.	85	85
Noggen per April	160,50	158	Deffert. Banknoten	165,75	165,10
Mai/Juni	160,50	158	Kredit. Eisenb. Actien	67	67,25
Hasen per April	134,50	131,50	Oberschl. Eisenb. Actien	122	122
Rüddel per April	64,50	64,50	Defferr. Credit-Actien	242,50	245,50
Spiritus loco	49	47,60	Lombarden	130,50	130,50
Mai/Juni	51	49,20	Schles. Bankverein	87	87,25
			Bresl. Disconto-bank	70	70,25
			Laurahütte	65,65	66,20
Bien.	10. Apr.	9. April.	Berlin.	10. Apr.	9. April.
Credit-Actien	146,40	146,30	Defferr. Credit-Actien	241,50	244
Lomb. Eisenb.	78,20	78,25	Lombarden	130,50	131
Napoleonsbör.	8,95	9,88	Laurahütte	64,50	66
Bank-Discount 4 %			Lombard-Bausfus 5 %		

Inserate.

(Statt besonderer Meldung).

[4305] Heute Nacht 1 Uhr wurde meine liebe Frau Marie, geb. Richter, von einem Mädchen glücklich entbunden.

Berlin, den 8. April 1877.

Gustav Werner.

Verbindungs-Anzeige.

[4304] Unsere am heutigen Tage vollzogene thiliche Verbindung erlauben sich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuseigen.

Hirschberg, den 10. April 1877.

H. Neimann,
Wilhelmine Neimann,
geb. U. f.

Todes-Anzeige.

[4320] Nach Gott's unerschöpflichem Rathschluß entschloß gestern früh 3 Uhr noch langen Leiden unserer lieber, guter Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager, Herr Schieferdeckermeister

August Wartzeck

hier im Alter von 37 1/2 Jahren

Tießbeträgt wiedmen diese Anzeige allen selnen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung mit der Bitte um fülle Theilnahme die trauernden Hinterbliebenen.

Hirschberg, den 10. April 1877.
Beerdigung: Donnerstag, Nachmittag, 4 Uhr.

Sonntag früh 5 1/2 Uhr verschied meine liebe Frau und unsere geliebte Tochter und Schwester

Louise Marie Tschirschke,
geb. Krause,

im elterlichen Hause, in welches sie, um Besserung ihrer langen Leiden zu erhoffen, am Osterfeiertage aus Berlin zurückkehrte, im Alter von 26 Jahren 5 Monaten.

Um fülle Theilnahme bitten

August Tschirschke,
als tieftreuernder Gatte

Heinrich Krause, Steinbauer,
Christiane Krause, geb. Kahl.

[1552] als Eltern.

Mathilde Schwarz, geb. Krause,

als Schwester.

Hob Schwarz, Schuhmacherstr.

als Schwager.

Hermesdorf u. K. Berlin. Hirschberg.

Danksagung.

[1556] Es sind uns bei dem plötzlich und unerwarteten Dahinscheiden unseres guten Sohnes **Heinrich**, sowie auch bei dessen Begräbnis so viele Beweise der Liebe und Theilnahme fanden, daß wir uns verpflichtet fühlten, auf diese Weise unsern Dank zunächst der erwachsenen Jugend für die Verherrlichung des Begräbnisses, ferner allen Verwandten und Nachbarsleuten, sowie auch jedem einzelnen Grabbegleiter mit dem Wunsche auszusprechen, daß Gott jeden vor ähnlichen schweren Schicksalsschlägen bewahre.

Gunnersdorf, den 9. April 1877.

Friedrich Kambach
nebst Frau.

Denkmal treuer Liebe

am Jahrestage des Todes unseres am 11. April 1876 verstorbenen treuen Gatten, Vaters, Schwieger- u. Großvaters

Johann Gottfried Ulber,

gewesener Gutsbesitzer in Ober-Schmiedeberg.

Ein herbes Jahr ist schon dahin geschwunden,
Seit dem, o Theurer, Dich des Grabs Hügel deckt,
Noch sind sie nicht gehellt, die tiefen Wunden,
Noch mancher Tag erscheint, der uns're Thränen weckt,
Um Dich, der immer treu es mit uns meinte,
Der liebend stets um sich die Seinen einte.

Nun schlumm're sanft nach segensreichem Leben,
Der Du mir warst bedacht auf unser Glück,
Dir bleibt in Liebe unser Herz ergeben
Und auf Dein Beispiel richten wir den Blick,
Kuh' sanft, Du treuer Gatte, Vater, Freund,
Dein Heimgang wird von uns noch lang' beweint.

Dein guter Geist, ja der verläßt uns nimmer,
Der leitet sündig uns auf uns're Lebensbahn;
Ein freundlich Bild, ja das unschwebt uns immer
So lange, bis wir Dir uns Alle nah'n,
Bis wir Dir folgen in des Himmels Höh' o,
Wo uns erfreut ein himmlisch Wiedersehn.

— Schmiedeberg, den 10. April 1877.

[4298]

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Amtliche Anzeigen.

Die zur Kaufmann Scheimann Schenck'schen Gocurawasse von Warmbrunn gehörigen Grundstücke:

a. Das Haus Nr. 41 Warmbrunn, Allgräflichen Antheil mit 1500 Mtl. Nutzungswert.

b. Die Bauden Nr. 49 und 50 dasselbe, mit 60 Mtl. Nutzungswert bei der Gebädesteuer veranlagt.

c. Die Parzelle Nr. 137 Hirschdorf, deren der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 13 Ares 20 Quadrat-Meter, der Grundsteuer-Neinertrag 1,03 Thlr. beträgt und

d. die Parzelle Nr. 138 dasselbe, deren der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 15 Ares 80 Quadrat-Meter und der Grundsteuer-Neinertrag 1,24 Thlr. beträgt, sind zur notwendigen Subhastation gestellt.

Versteigerungstermin steht am 30. Mai c. Nachm. 3 Uhr,

auf dem Grundstück Nr. 41 Warmbrunn Allgräflichen Antheil; Termin zur Verkündigung des Gutschlagurts am

2. Juni c., Vorm. 11 1/2 Uhr, im Terminsraum 1 des hiesigen Gerichts-Gebäudes an. [4321]

Die Auszüge aus der Steuertabelle, die neuesten beglaubigten Abschriften der Grundbuchblätter, einmalig besonders gestellte Kaufsbedingungen, Abschläge und andere die Grundstücke betreffenden Nachweiszüge sind in unserm Bureau in den Amtsstunden einzusehen.

Alle Dienstzeiten, welche Eigentum oder anderweitige zur Wirklichkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grund-

buch bedürfende, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Versteigerungstermin anzumelden.

Hirschberg, den 27. März 1877.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter,
Nentwig.

Offene Lehrerstelle.

[3931] Eine 4. Lehrerstelle an hiesiger evang. Elementarschule ist zum 1. October c. zu besetzen. Gehalt jährlich 900 Mark incl. Feuerung, etc., freie Wohnung, von 5 zu 5 Jahren aufzustendig bis zum Maximal-Gehalt von 1200 Mark. Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 15. Mai c. melden.

Marklissa, den 2. April 1877.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

[4312] Die Rechnung der Maurer-gesellen-Krankenfasse pro 1876 liegt bis 24. April c. zur Einsicht der Kassen-Mitglieder in unserer Registratur aus.

Hirschberg, den 9. April 1877.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

[4332] Die geprüfte Rechnung der Allgemeinen Gesellen-Kranken-Kasse pro 1876 liegt vom 10. bis 24. d. Mts. zur Einsicht der Kassen-Mitglieder in unserer Registratur aus.

Hirschberg, den 9. April 1877.

Der Magistrat.

Holz-Berlauf.

Dienstag, den 17. April e.,
von Borm. 10 Uhr ab,
sollen im Kretscham zu Seifferschau aus
dem Vorstrevier Seifferschau, Vorstrevier:
Hecke und Totalität: [4288]

196 Stämme weich Bauholz,
156 Stück Klözer,
193 Stangen,
90 Rntr. Brennholz
öffentliche meistbietend verkauft werden.
Auch werden die vom Einschlage 1876
noch vorhandenen Klözer und Brenn-
holz zum Verkauf ausgeboten.

Petersdorf, den 9. April 1877.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sche
Oberförsterei Petersdorf.

Milchvieh-Auction zu Schüsseldorf bei Brieg,

Reg.-Bez. Breslau,
Montag, den 16. April,

Vormittags 10 Uhr.

In Folge Einführung von Stadt-Dünger-Wirthschaft sollen ca. 40 Stück Original-Holländer-Kühe und ca. 30 Stück Kalben und Kälber auctionswise verkauft werden. [4135]

Zahlungsbedingungen nach Vereinbarung.

R. Brieger, Rittergutsbesitzer.

Thierschaufest in Liegnitz

am 15. Mai d. J.

Pferde, Kinder, Mastvieh, Schweine, Schafe, Federvieh sind bei dem Vereinsmitgliede Herrn Kaufmann Wuthe, Ring Nr. 37 hier selbst, bis 11. Mai e., dagegen landwirtschaftliche Maschinen &c. bei Herrn E. Heidemann, Bäckerstraße 11 hier selbst anzumelden. Programme sind beim Banquier Hrn. Steinfeld unentgeltlich zu haben. [4298]

Der Vereins-Vorstand.

Neues Barbier-Etablissement!

[4286] Der hochverehrten Herrenwelt die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage

Schilbauerstraße Nr. 9

im früher A. Neustadt'schen Ge-
schäftsförder ein

Barbier-, Frise- und Haarschneidecabinet

richtet habe. Goulanste Bedienung verprechend, bitte ich um gütiges Wohl-
wollen. Hochachtungsvoll

A. Flegel, Barbier,
Schilbauerstraße 9,
blich neben Hrn. Urmacher's Kapel.

[4310] Schülerinnen zum Unter-
richt im Französischen, sowie in allen
ößlichen Schulfächern kann noch annehmen

Hedwig Pelp,
Schützenstraße Nr. 35, 2 Stiegen,
nahe der höhern Döchterschule.

Mit Gegenwärtigem die ergebene Anzeige, daß wir am heutigen Tage das

Eisenwaaren-Geschäft

der Herren **Paul Hoffmann & Comp.** hier übernommen haben.

Es wird unser Bestreben sein, durch streng reelle Bedienung und zeitgemäß billigste
Preise uns das Wohlwollen, welches sich die Herren Vorbesitzer zu erfreuen halten, zu
erwerben resp. zu erhalten.

Indem wir um gütige Unterstützung unseres Unternehmens höflichst bitten, zeichnen
[4228] Hochachtungsvoll

Teumer & Bönsch.

Die Schönsärberei, Druckerei und Garderobe-Reinigungs-Anstalt

von

G. Strauch

in Schweidnitz

empfiehlt sich zur Frühjahrssaison wieder einer geneigten
Beachtung. Die neuesten Stoff- und Druckmuster
liegen zur gefälligen Ansicht aus in der Annahme für Hirsch-
berg und Umgegend bei

[4324]

A. Edom, Langstr. 12.

Zur Aufbewahrung von Pelzsachen

empfiehlt sich **R. Aepler**, Kürschnereimaster.

Sämtliche Sachen sind gegen Feuersgefahr versichert.

Meine mit bedeutenden Opfern an Höhe, Zeit und Geld er-
worbenen

[1546]

photographischen Original-Aufnahmen

in Ansichten des Niesengebirges

werden seit einiger Zeit vom

Photograph Wolff in Hirschberg

nachgedruckt und zum Verkauf ausgeboten, welche Handlungswise
als eine Verlegung des Eigentumstreites für Aufnahmen nach
dem 1. Juli 1876 geltend mit bis 3000 Mark gesetzlich be-
strafft wird.

Wenn nun die **Wolff**'schen Ansichten auch Copien meiner
Originale sind, welche letztere vor Inkrafttreten dieses Gesetzes auf-
genommen sind, so bleibt die mich schädigende Handlungswise
dieselbe und wird solche von dem Rechtsgefühl des geehrten
Publikums nur gebührend verurtheilt werden.

Damit aber Federmann sofort diese aus dem photographisch-
artistischen Institut des **R. Wolff** stammenden Nachdruck er-
kennt, die sich übrigens in jahrgemäßer Folge durch uncorrectere
Zeichnung und fleckigeren Ton von meinen Original-Aufnahmen
genügend unterscheiden, habe ich zur Sicherheit des Publikums,
welches hauptsächlich nur Originale kauft, alle meine Ansichten,
welche für Schmiedeberg bei Frau **J. Rudolph**, gegenüber der
Post, billig zu haben sind, mit der Bezeichnung

Original-Photographien von R. Halm

in Zittau

bedrucken lassen, worauf ich besonders aufmerksam mache.

Ergebnist

R. Halm, Photograph
in Zittau.

Jeden Bandwurm entfernt in 3-4 Stunden vollständig
schmerz- u. gefahrlos; ebenso sicher be-
seitigt Bleichsucht, Trunksucht,
Magenkrampf, Epilepsie, Weits-
tanz und Flechten — auch brieslich
Violat, Arzt zu Croppenstedt.

[1555] Gegen 50 Beete gedün-
gen Kartoffel-Acker in Kürzen auf
dem früher Elsterer schen Acker hat
von jetzt ab zu vergeben

W. Adolph im Schlosshaus.

Für Zahnsleidende.

E. Geisler's

Atelier für künstliche Zahne 2c.
empfiehlt sich einem hochgeeherten Publikum von Bölkensbahn und Umgegend
einer gütigen Beachtung. [4140]
Bölkensbahn, den 7. April 1877.

Annoncebureau [3480]

Bernh. Grüter.
Breslau, Niemerzeile 24,
Specialität für
Heiraths-Gesuche.

Ein Kaufmann wünscht sich mit ca. **30,000** Mark bei einem nachweislich guten

Fabrik- od. Engros-
Geschäfte zu betheiligen, oder
selbiges allein zu übernehmen.

Öfferten unter Chiffre Z.
A. 200 durch die Exped.
des „Boten“ erbeten. [4299]

v. Levetzow's
Patent - Cultur-
Blumentopf,

von denen ein Exemplar vorlegen Montag
im Grocerie-Betriebe vorgezeigt werden ist.

Alleinige Niederlage für Hirschberg
und Umgegend bei [4380]

Julius Selfert

in Hirschberg. Bahnhofstr. 6.

[195] **Frischen**

Medicinal-Leberthran,
in Flaschen und ausgewogen, empfiehlt
die Apotheke in der Langstraße.

Bahnschmerzen werden
schnell und am sichersten beseitigt
durch den indischen Bahn-Ex-
tract, Bacon 50 Pf. bei
P. Spehr u. M. Suder
in Hirschberg. [15362]

Getrocknete
Blaubeeren
kaufen [4316]
Gebr. Cassel
in Hirschberg.

**Superphosphat, Kali-
salz, Kartoffeldünger**
empfiehlt billig [4317]
Oscar Friede.

Kopf-Salat,
Nadieschen
empfiehlt [4293]

Johann Wecker
in Warmbrunn, Hermannstraße.
Grundstück sind 50 Ellen Buchs-
baum abzulassen.

Wirklich reeller Ausverkauf

Zur gesl. Beachtung.

Trotz des bisherigen sehr beden-
tenden Absatzes während des Ausver-
kaufs bieten die noch vorhandenen Be-
stände unseres Modewaaren-Lagers eine
recht mannigfaltige und schöne
Auswahl nur reeller und größtentheils
modernter Kleiderstoffe in Seide und
Wolle, Halb- und Baumwolle, Chales
und Tücher, Umhänge für Damen, als:
Talmas, Ficus, Jaquett, Füllchen,
Regenmäntel und Kaiserpaletots, fertige
Steppröcke, Unterröcke in Creton u. Filz

2c. 2c. 2c.

Als hervorragend preiswerth
und günstigsten Gelegenheitskauf em-
pfehlen wir unser reichhaltiges Lager
schwarzer Lyoner Seidenstoffe
(Garantiewaren).

Gebr. Friedensohn,
Hirschberg, Langstraße 1.

[4314]

**Klebstoff für Schuh-
macher, genannt Dextrin,** welcher durch seine Vorzü-
glichkeit den Wiener beim übertrifft. [4276]
Versendet zu **5 Kilo** verpackt unter Nachnahme oder vorheriger
Einsendung des Betrages das **Zoll-Pfd.**
mit **30 Pf.** Herrmann Frankenstein,
Vandeshut i. Sch.

 **Steinkohlengrube**
Emilie Anna bei Gablau 
offenbart

gute Kleinkohlen, — welche sich zu jeder Feuerung eignen, —
ab Grube pro Hectoliter 60 Pfennige. [4300]

Zickelfelle
kauf zu höchsten Preisen [3405]
J. Gottel, dritter Burgstr. 7.

Jauchensässer
von Lärchenbaum, 8 u. 9 Fuß lang,
liegen billig zum Verkauf bei [4303]

W. Hoerner,
Vandhaus bei Schmiedeberg.

Wagen-Berkauf.

[4152] Einen voriges Jahr neu ge-
bauten, leichten Sommer-Omnibus
zu 8 Personen, ein neues 4 sitzige
Coupé, einen leichten einspännigen halb-
gedickten Wagen verkauf

W. Küffer, Inspectorstr. 2.

[1531] Ein Ed.-Sopha ist billig z. verkauf.
P. Wülfraeth, Salzgasse.

Den seit langen Jahren bewährten

Hamburger
Superphosphat
halte ich zur Frühjahrszeit bestens
empfohlen. [4333]

A. Günther
in Hirschberg.

Tapeten, Rouleau
und Bordüren

empfiehlt in neueren Mäthen und
großer Auswahl zu soliden Preisen
A. Adolph, Tapeten-
Hotel 3 Berge. [2543]

Büchertornister

mit Seehund oder Plüschticken als auch
in glatt schwarz in sehr dauerhafter
Watte empfiehlt billig [4322]

Bazar — **J. Choyke.**

Kinderwagen

in größter Auswahl empfiehlt

A. Köhler,
Garnlaube 29. [4239]

J. Oschinsky's
Gesundheits- [2977]
und Universal-Seifen

haben sich bei rheumatisch-gichtischen
Leiden, Wunden, Salzfluss, Entzündung und
Fleischen als heilsam bewährt. Zu beziehen
in Hirschberg bei Paul Spehr, Lang-
straße, M. Suder, Gerichtstraße, Bölkens-
bahn W. Platschke, Freiburg
u. Süßenbach, Goldberg O. Arlt,
Greifenberg C. Nemom, Jauer
C. Nissmann, Landeshut C. Rudolph,
Zaunhof G. Nordhausen, Pegnitz
u. Gräfendorf, Löwendorf Th. Kothe,
Schönau u. Weiß, Schwedtitz
G. Opitz, Stiegan G. G. Opitz,
Waldenburg J. Heimholz.

Gedichte
in schlesischer Mundart
von

C. E. Bertermann,
weland Schneider und Zwöhrer
in Gitschbach,
vierte Ausgabe,
find in der Expedition des „Boten aus
dem Riesengebirge“ zu haben.

Französ. Mühlsteine

vom besten Material, welches Frank-
reich bietet, dauerhaft und sauber ge-
arbeitet, vorzügliche Leistungsfähig-
keit, empfiehlt [4355]

Gottwald & Co.,
Groß-Glogau.

[1561] Von heute ab empfiehlt sich
eichts Culmbacher Exporttier
vom Fas., per Seidel 25 Pf.

Matschke,
Bahnhofstestaurateur.

Auf jedes Dutzend
Cigarren giebt 13 Stück
Emil Jaeger,
Langstraße 22.

[15306] Zwiebeln d. prächt. Goldblätter
(gross. Gartenstück) sind billig zu
haben *Neuherrn* Burgstraße 9.

[15211] Gute Eß- und Futter-
kartoffeln sind zu verkaufen in der
Niedermühle zu Seitendorf.

[15497] 2 gebrauchte Kinderwagen sind
zu verkaufen *Mühlgrabenstr.* 21.

[15583] Ein gebrauchter Kochofen zu
verkaufen *Hüterhäuser* 2.

Schultaschen
in größter Auswahl bei
Max Eisenstaedt.

Patentierte
Kaiser Wilhelm
Taschen-Fahrzeuge
empfiehlt [4275] *Carl Klein.*

[15481] Ein fast never offener
Wagen, seines Geschirr und andere Utensilien
billig zu verkaufen bei
Rosenhain, Bahnhofstr. 33.

Möbelstoffe,
Gardinen, Teppiche,
Tisch- u. Steppdecken
sind noch in großer Auswahl
vorhanden u. empfehlen solche
zu auffallend billigen Preisen
Gebr. Friedensohn,
Langstraße 1.

Stollwerk'sche
Brustbonbons
das beste seit 40 Jahren eingeführte
und bewährte Hausmittel gegen
Husten, Heiserkeit, Brustcatarrh,
Engstieligkeit u. erheitert wie
auf allen früheren Weltaus-
stellungen auf der jüngsten
in Philadelphia den Preis-
Verkauf in Hirschberg bei S.
Nördlinger und P. Schermann,
Bahnhof; in Bösenhain b. Apotheker
H. Hid; in Greiffenberg bei Gd.
Neumann; in Landeshut b. Aug.
Werner; in Marienberg b. Bruno
Börgen; in Warmbrunn bei
H. Kums [16799]

Wagen-Berlans.
[15541] Einen gebrauchten Fünferwagen
u. 1 halbgedeckten Wagen, beide Ein-
spanner, sowie einen leichten zweispänner
noch neuen Rungenwagen verkaufst billig
W. Adolph
im Schießhaus.

Neues feinstes Aixer Tasel-Del,
Rechten Weinessig, feinsten Weinmostrich,
Franz. Capern, Brab. Sardellen,
Aecht Emmenth. Schweizer Käse,
"Neapolit. Macaroni", [4327]
"Julienne" (getrocknete Suppengerüste)

in besten Qualitäten, zu billigsten Preisen, bei

Hermann Günther.

Sonnenschirme
empfiehlt zu auffallend billigen Preisen
Max Eisenstaedt.

!! Kinderwagen !!
von vier bis dreißig Mark!
Blumentische, Stühle, Reise- und
Marktkörbe
in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt
Ernst Vogt,
Schildauerstraße 10.

Schwarze Lüche u. Satins,
sowie **Buckskins**
zu ganzen Anzügen u. Überziehern empfiehlt
anerkannt besten Qualitäten zu den billigsten
Preisen. [4274]

Th. Laqueur in Landeshut,
im Hause des königlichen Hoflieferanten Herrn
F. V. Grünfeld.

[15471] Meine photographischen Original-Ansichten vom
Riesengebirge, Waldenburger und Isergebirge,
der Ober-lausitz böhmisch-sächsischen Schweiz
und Dresden
sind besonders für Wiederverkäufer gegen baar, wie in Commission
billigst von mir direkt zu beziehen. Cataloge gratis.
R. Halm, Photograph in Bittau.

[42721] Herrn Gebrüder Gebrig,
Hoflieferanten und Apotheker
1 Kl., Berlin SW, Besselstr. 16.
Düsseldorf, den 3. 10. 76.
Ew. Wohlgeborenen ersuche ich, mit
umgehend — per Postverschluß — 2
von Ihren electro-motorischen Bahnhofss-
tändchen a 1 Mark zu schicken, zu
deren Wirkung ich nach gemachten Er-
fahrungen viel Vertrauen habe.
Achtungsvoll
Friedr. v. Dalwigk-Lichtenfels
in Hirschberg echt zu haben bei
Wilh. Scholz.

[42871] Einen noch gut erhaltenen
Glasschrank 2 Türe und eine
Kanne verkaufst billig
Nixdorf, Mühlgrabenstr. 31.

Geschäftsverkehr.
[15601] Am Montag, den 9. d. wurde
auf der Promenade bei Demnitz's Re-
staurant ein Damenhut verl. Kinder wird
brenneter in Kunzendorf b. Liebau i. Sch.

Eine Gärtnerstelle
mit ca. 17 Morgen Acker incl. Wiese,
1½ Meile von Banzlau entfernt, ist
sofort zu verkaufen. Anzahlung nach
Übereinkunft. Nähere Auskunft erhält
B. Giegel zu Ober-Thomaswaldau
[4292] bei Banzlau.

Hausverkauf.

[42701] Ein Edhau in Piegnitz
an der beliebtesten Stelle dicht an der
Bahn, mit mehreren Läden und einer
seit länger als 50 Jahren mit dem
besten Erfolg betriebenen Bäckerei, steht
krankheitshalber billig zum Verkauf.
Nähere Auskunft wird erhält in
Piegnitz, Schloßstraße 22.

[42801] Ein schönes
Landgut

in guter Gegend, circa 200—500 Mrg.
groß, wird recht bald zu pachten gesucht.
Näheres durch Herrn

W. Gringmuth
in Löwenberg.

Eine Ziegelei

in Hirschberg i. Sch. beabsichtigt Be-
sitzer wegen Krankheit und hohem
Alter zu verkaufen oder auf ein Haus
zu verkaufen. Näheres durch Herrn
Kaufmann **Thomas,**
Warmbrunnerstraße.

[4048] [4284]

Das Fabrikgrundstück
(Sechsstätte Nr. 48)

beabsichtige ich baldigst zu verkaufen,
oder unter annehmbaren Bedingungen
eine andere Realität hier oder auswärts
dafür zu erwerben. Offerten erhältte
postlagernd unter Adresse **Paul**
Hoffmann, Hirschberg
in Schlesien. [4334]

Verloren.

[42801] Ein starker goldener Ring
mit blauem Stein ist Montag
Abend verloren worden.

Der ehrliche Finder wird erachtet, den-
selben gegen eine gute Belohnung ab-
zugeben.

Bernhard Metzner,
Schießbahnstraße 1.

Verloren.

[15501] Am Sonnabend Vormittag ist
ein Hufbüsser von Kaufhause aus dem
Gerechtsame oder dem Weg dahin ver-
loren worden. Gegen Belohnung abzu-
geben **Verdiengasse 2a.**

[42821] Am 9. d. Mis. ist ein
kleiner schwarzer Wachtelhund
mit weißen Vorderpfoten und einem
rothen Halsband (v. B. gezeichnet)
abhanden gekommen.

Derjenige, welcher den Hund in
Warmbrunn, Hermannstraße Nr. 111,
abfiebert, erhält gute Belohnung

[15511] 1 glanzende Tasche ist ge-
funden. Abzuh. v. Postillon **Megner,**

Vermietungen.

Aeußere Burgstraße 30
ist der 2. Stock, bestehend aus drei Stuben, hellem Türe, Küche und Beiglas zu vermieten und bald oder später zu bezahlen. Näheres im Bäckerladen daselbst. [4151]

[1544] 2 Stuben und Küche zu vermieten bei Schmiedemeister **Klemz** in Hermsdorf u. R.

Legis für Herren Schulstr. 9, 1 Treppe.

[1563] Eine kleine Stube mit Küche ist zu beziehen **Schützenstr. 32**.

Stube zu vermieten Tuchlaube 8.

Schulauerstraße Nr. 1 & 2
ist die 1. Etage vorheraus per 3. Juli d. J. beziehbar, zu vermieten. [4235] **Paul Hoffmann.**

[4319] Zwei freundliche Wohnungen sind zu vermieten Butterlaube 35.

Arbeitsmarkt.

1 Wirthschaftsbeamter

in den 30er Jahren, noch aktiv, mit guten Zeugnissen versehen und ohne Familie, in vorletzter Stellung über 12 Jahre gewesen, sucht per Johanni d. 3 in der Hirschberger oder Laubauer Gegend Stellung. Ges. Offizier erhielt unter **M. P. 101** postl. Stechlen.

Reisender gesucht.

[4294] Ein mit den landwirtschaftlichen Verhältnissen der Provinz Schlesien vertrauter Reisender wird für ein umfangreiches Geschäft in

landwirtschaftl. Maschinen

zu engagieren gewünscht. Reisefreanten wollen sich unter Angabe ihrer bisherigen Thätigkeit melden unter **Ms. 2793** bei der Annore. n. Expedition von **Hansenstein & Vogler** in Breslau.

Ein junger Vorsteher, welcher Ostern seine Lehrezeit beendet, sucht bei bestehenden Ansprüchen Stellung in diesem Fach. Näheres erhält auf etwaige Auftragen der Vorsteher [4278] **Knappe** Hohenwies 6. Schmiedeberg.

[4307] Ein tüchtiger Buchbinder-Gehilfe findet sofort dauernde Beschäftigung in **H. Lamprecht's Buchbinderei, Markt Nr. 34.**

[4216] Ein mit guten Zeugnissen versierter, tüchtiger Brotbäcker kann sich melden in der **Niedermühle zu Leitendorf.**

[4279] Ein tüchtiger Barbiergehilfe findet dauernde Sondition bei **Edouard Hoffmann** in Schmiedeberg.

Züchtige Rockschneider
finden dauernde Beschäftigung bei **Th. Laqueur** in Landeshut.

Ein Färbergeselle, im Drucke geübt, findet Beschäftigung bei **Oswald Thomas** in Striegau.

Einen Aufstreicher sucht zu sofortigem Antritt **Heinr. Uhrbach jr.** Maler.

Züchtige Maurer finden bei dem höchsten Lohnsatz dauernde Beschäftigung. [4311]

Eiffler, Maurer- u. Zimmermstr.

[4225] Ein nüchtern, mit guten Zeugnissen verlebener Haushälter, welcher zu jeglicher häuslichen Arbeit eignet, kann sich melden in der Brauerei zu Buchwald. **H. Geißler.**

Ein 2. Haushälter wird zum baldigen Antritt gesucht. **Titz Hotel** „z. weißen Ross“.

[4264] Haushälter, Köchinnen, Kinderschwestern und Mädchen zu alter Arbeit können sich melden bei **W. Kompt** von **A. Taubk**, Schloßstr. 9.

1 Kellnerbursche wird zu sofortigem Antritt gesucht. Nähe mit **A. Böhm**, Friedeberg a. D.

[4218] Ein Kaufbursche ob. Arbeitsmann findet sofort Beschäftigung bei **R. Sander** in Hirschberg, Herrenstraße.

Einen zuverlässigen Wächter sucht zu sofort die **Warmbrunner Brauerei**. [4271]

[4286] Zwei arbeitsame Gartengerüste und 1 Lehrling finden bald wie auch später in meiner Pflugärtnerie dauernde Stellung. Letzterer hat die Lehre frei und unbestimmt erhalten der selbe das 3. Jahr 60 Mark auf Bekleidung. Vertrieb die Hauptgrundlagen und was zu einer manngünstigen tüchtigen Gartnerei gehört.

Kollendorf b. Saarau. **G. Bänsch**, Gartnereibesitzer.

[4277] Eine gut empfohlene Köchin sucht zum sofortigen Antritt **Dr. Fliegels**.

[4323] Mädchen, in der feinen Damen-schneiderei geübt, können sich melden bei **E. Reichnick**, Garnlaube 24.

[4321] Ein ordentliches, arbeitsames Mädchen, mit Küche und Wäsche vertraut, sucht zum sofortigen Antritt **Fran Kaufmann Menzel**.

[1566] Ein Dienstmädchen findet sofort Unterkommen bei **Fischer** in Zillerthal. Auch ist daselbst ein Pferd zu verkaufen.

[1565] 1 Köchin für Privat oder Gasthaus sucht Stellung durch Verm. Frau **Otto**.

[4290] Ein Mädchen, welches die Vieh- und Landwirtschaft versteht, wird zum sofortigen Antritt gesucht auf den **Wibersteinen**.

[4213] Ein Dienstmädchen wird zu baldigem Antritt gesucht **Greiffenbergerstr. 17**.

Ein zuverlässiges Kindermädchen wird sofort gesucht bei **Wirtel**, Restaurateur [4283] in Warmbrunn.

[4268] In meinem Colonialwaren-, Tobak- und Cigarren-Geschäft findet ein freundlicher kräftiger Knabe mit nötiger Schulbildung bald oder 1. Mai als Lebendling Aufnahme. **W. Anders.**

[4284] Einen kräftigen Knaben, Sohn anständiger Eltern, sucht **C. Kilian jr.**, Schlossermeister.

Lehrlings-Gesuch.

[4287] Ein Knabe rechtlicher Eltern, der Lust hat Tärtler zu werden, kann sich melden bei

R. Lassz in Schmiedeberg.

[4285] Ein Knabe, welcher Lust hat Schlosser zu werden, kann sich melden bei Schlossermeister

H. Bergmann in Ob.-Schmiedeberg.

[4289] Ein Knabe, welcher Lust hat Seiler zu werden, kann sich melden bei Seilermeister **E. Klar** in Landeshut.

[4302] Ein ordentlicher, kräftiger Knabe armer Eltern (aber nur ein solcher), der Lust hat die Klemperer-Profession zu erlernen, kann sofort in die Lehre treten und erhält während seiner Lehrzeit Kleidung und Wäsche.

Bunzlau, im April 1877. **R. Malbach**, Klumpnerstr.

[4291] Ein ordentlicher Knabe, welcher Lust hat Kessner zu werden, kann sich sofort melden. Wo? sagt die Expedit. des „Boien.“

Bergnügungskalender.

Circus Bono

in Hirschberg, Turnhalle. **Zäglich** [3980]

große Vorstellung.

Anfang 8 Uhr.

Cursaal in Warmbrunn.
Donnerstag, den 12. April 1877.
Abends 7 1/2 Uhr,

CONCERT
des hiesigen Männer-Gesangvereins
zum Besten
der Detsarmen.

Zur Aufführung kommt hauptsächlich:
„Das Märchen vom Fasse“
zwölf Männerchöre und Solis mit Orchesterbegleitung und verbindender Declamation, comp. von Jul. Otto.
Eintrittskarten à 50 Pf. bei **H. Liedl**.
Cassenpreis 60 Pf. [4229]

Der Vorstand des Gesang-Vereins.
Adam, Cantor. **John. H. Liedl.**

Vereins-Anzeigen.

Hirschberger Bürger-Verein.
Mittwoch, d. 11. Abends 8 Uhr,
im Kynast. [4170]

H. M.-V. Heute Musik-Abend wie gestern angezeigt. **Der Vorstand**

Bildungsverein

Donnerstag, den 12. d., 8 Uhr
„Das Meer“

mit Veröffentlichung seiner Bewegung
von **Th. Pfennig**, Realschullehrer in Breslau.